

Workshop 2: Governance

„Das Internet, die Stadt, das Örtliche und das Globale Wie verändert sich kommunales Handeln?“

Holger Flöting

Als Querschnittstechnologie greift das Internet in nahezu alle Bereiche des täglichen Lebens ein. Gerade Städte als Räume höchster Informationsdichte, Knoten der Netzinfrastruktur und Orte, an denen sich die Anwender konzentrieren, spüren dies. Bisher waren Städte und Gemeinden vor allem den Umgang mit ihren Bürgern gewohnt. Ihr Handeln bezog sich auf einen klar abgrenzbaren Raum. Schon regionale Kooperationen über Verwaltungsgrenzen hinweg gestalteten sich oft mühsam. Durch das Internet können klassische Definitionselemente der Stadt wie ihre administrativen Grenzen, räumlich kontinuierliche Strukturmerkmale, räumliche Distanzen oder die Einwohnergröße verändert und langfristig entwertet werden.

Die Folgewirkungen des Internets zeigen sich in der Kommune im Wesentlichen nicht als direkte, sondern als vermittelte Wirkungen, die nicht von der Technologie selbst, sondern von ihrer Anwendung in einem vielschichtigen sozialräumlichen Kontext bestimmt werden. Die weitgehende Durchdringung des kommunalen Alltags mit IuK-Technik führt zur Bildung eines komplexen Geflechts von materiellem und virtuellem Raum. Räumliche Dimensionen verlieren dabei an Eindeutigkeit. Denn für die Nutzer des Internets ist es möglich, zugleich lokal und weltweit zu agieren. Auch die Auftritte der Städte und Gemeinden im Internet können nicht nur von der lokalen Bevölkerung, sondern weltweit genutzt werden. Mit der Präsenz im Internet zeigen sich die Städte daher einer weltweiten Öffentlichkeit, auch wenn sie sich nur ihren eigenen Bürgern präsentieren wollen. In noch stärkerem Maße als bisher vermischen sich dadurch lokale, nationale und globale Öffentlichkeiten. Art und Maß dieser „neuen Mischung“ werden abhängig von der ohnehin vorhandenen internationalen Einbindung der jeweiligen Kommune variieren.

Seit dem Ende der 1970er Jahre haben sich Kommunen in Deutschland verstärkt mit dem Thema IuK-Technik auseinandergesetzt. Stets standen drei Aspekte des Umgangs mit den neuen Technologien im Vordergrund: der Infrastrukturaspekt, der Nutzungsaspekt und der Förderungsaspekt.

Heute lässt sich absehen, dass in Zukunft das Handeln der kommunalen Gebietskörperschaften in mindestens zweifacher Hinsicht auch durch den Umgang mit IuK-Technik geprägt sein wird:

Die kommunalen Aufgabenfelder verändern sich in Abhängigkeit von den Anforderungen durch die sich wandelnde Gesellschaft. Neue Kosten- und Wertschöpfungsstrukturen, neue Wettbewerbs-, Vermarktungs- und Kommunikationsstrategien entstehen. Daher verändern sich traditionelle Aufgaben, neue Aufgaben kommen hinzu, andere Aufgaben werden privaten Akteuren übertragen oder zusammen mit privaten Akteuren angegangen, Kooperation und bürgerschaftliches Engagement gewinnen an Bedeutung.

Die Art und Weise des kommunalen Handelns verändert sich. Der Einsatz des Internets zur eigenen Aufgabenwahrnehmung ist mit administrativen, sozialen und ökonomischen Veränderungen verbunden. Die Rolle der Kommune als Dienstleister für Bürger und Wirtschaft wird im Rahmen von E-Governance langfristig neu definiert werden.